

Die Chirurgische Klinik der KMU... als ausgewiesenes Zentrum für Eingriffe in der Gastroenterochirurgie, Onkochirurgie, Traumatologie und Gefäßchirurgie.

Jährlich werden Tausende Patienten aufgenommen bzw. erstversorgt

Jährlich werden rund 7000 chirurgische Eingriffe ausgeführt, davon 200 große Operationen mit nachfolgender längerer stationärer Behandlung.

Ein Schwerpunkt für die Behandlung von Notfällen sowie lebensbedrohlichen chirurgischen Erkrankungen bildet die chirurgische Nach- und Intensivstation.

Ein weiteren Schwerpunkt für die Behandlung von Notfällen stellt die chirurgische Poliklinik, die als Behandlungszentrum der Stadt Leipzig bekannt ist.

Ein hohes Niveau bei spezialisierten Eingriffen erreicht die Chirurgische Klinik in den Fachgebieten Gastroenterochirurgie, Onkochirurgie, Traumatologie und Gefäßchirurgie.

Mit der Einführung moderner Diagnostikverfahren, besonders der Computertomographie, der Radioisotopdiagnostik...

Die spezialisierte Nachbehandlung der entlassenen Patienten wird durch die allgemein-chirurgischen Spezialambulanz...

Enger internationale und nationale Kooperation

Die Forschungsarbeit der Chirurgischen Klinik stand im Planjahr



„Wir wollen erreichen, daß bei den Salmonella-bedingten Gastroenteritiden die Infektionsketten zwischen Tier und Mensch unterbrochen werden.“

Dieses Ziel der Forschung umfaßt der Direktor des Instituts für Mikrobiologie und Epidemiologie, Prof. Dr. sc. Klaus Linde, stellvertretend für die Forschungsabteilung „Angewandte Bakteriengenetik“ auf der unlängst stattgefundenen Plan- und Kollektivverteidigung.

Mit Elan und Engagement werden von der Klinik die Hauptprozesse erfüllt

Kontinuierlich gute Leistungen der Mitarbeiter der Chirurgischen Klinik wurden mit der Auszeichnung als Wettbewerbssieger gewürdigt



Die hohen Leistungen in allen Hauptprozessen konnte die Chir. Klinik nur durch eine straffe Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und eine gute Zusammenarbeit mit der Parteileitung der Klinik erreicht werden.

die Beschlüsse des X. Parteitagess zu erfüllen und durch die Diskussion politischer Zusammenhänge die Leistungsbereitschaft zu stimulieren.

1981 unter der Zielstellung, die gestellten Planaufgaben nach den Maßstäben des Politbürobeschlusses vom Januar 1980, dem Politbürobeschluss über die „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ vom März 1980 und den Materialien des X. Parteitagess zu erfüllen.

Drei stabile Forschungsgruppen und ein Forschungskollektiv, das mit der Industrie zusammenarbeitet, erfüllen die gestellten Aufgaben zum Teil in internationaler Zusammenarbeit.

Auf dem Gebiet der Forschung bestehen vertraglich geregelte internationale Verflechtungen mit dem wissenschaftlichen Forschungsinstitut für klinische und experimentelle Chirurgie der UdSSR in Kiew, der II. Medizinischen und Chirurgischen Klinik Moskau und dem Zentrum für Verbrennungskrankheiten Kuzne-CSSR.

Auf nationaler Ebene gibt es gemeinsame Forschungsvorhaben mit elf Einrichtungen außerhalb des Bereiches Medizin sowie eine inter-



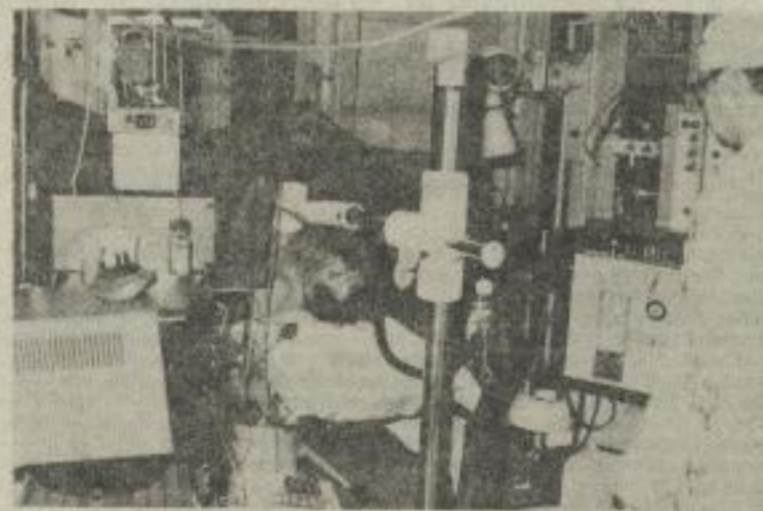
Für ihre guten Leistungen im Bereich der medizinischen Betreuung, der Erziehung und Ausbildung sowie der Forschung, auch unter den Bedingungen des Anbaus, wurde die Chirurgische Klinik 1979 und 1981 als Wettbewerbssieger der großen Kliniken des Bereiches Medizin ausgezeichnet.

Fotos: Curt Veltin

disziplinäre Kooperation mit der Sektion Biowissenschaften und der Akademie der Wissenschaften Leipzig, Permoserstraße.

200 wissenschaftliche Vorträge im Jahre 1981

Die zielstrebige Erweiterung der experimentellen Chirurgie war eine von der Klinikleitung gestellte Hauptaufgabe. Sie wurde von den Forschungskollektiven vorbildlich erfüllt.



igen mußte, will man nun nach Dezentralisierung der Versorgungsaufgaben, die aus der Routine abgelassen Potenzialen in die Forschung einsetzen.

Aufbauend auf der Realisierung der Planpositionen des vergangenen Zeitraumes enthält der Plan 1982 bereits die Züge des Konzentrationsprozesses, die notwendig sind, um unsere Volkswirtschaft durch wissenschaftliche Vorarbeit auf dem Gebiete der Grundlagenforschung zu beschleunigen.

Ferdinand-Sauerbruch-Preis überreicht.

Der 3. Schwerpunkt war die Bearbeitung dringender, der Lösung bedürftiger praxiscorrelanter Themen (neue Operationsvarianten in der Gastroenterochirurgie, Spätfolgen nach Zytostatikatherapie).

Bereites Zeugnis der wissenschaftlichen Aktivität der Klinik sind die im vergangenen Jahr auf nationalen und internationalen Kongressen gehaltenen 200 wissenschaftlichen Vorträge bzw. die Veröffentlichung wissenschaftlicher Publikationen.

Jeder sechste Arzt ist Betreuerassistent

Große Verpflichtungen erwachsen der Klinik auf dem Gebiet der Ausbildung und Erziehung der Studenten. Es sind jährlich über 350 Vorlesungs- und über 900 Praktikumsstunden in inhaltlich und methodisch hoher Ausbildungsqualität abzusichern.

Hierzu kommen jährlich mehr als 100 Stunden Lehrfähigkeit für Prüfungen und Staatsexamina. Die gute Lebendigkeit baut auf eine intensive Arbeit mit den vorimatrikulierten Studenten (Studienjahr 0) auf, die in unserer Klinik konkrete Praktikumsaufträge mit Erstellung kleiner wissenschaftlicher Arbeiten erhalten und die vom ersten Tag ihrer praktischen Tätigkeit an in das gesellschaftliche Leben, d.h. in die Arbeit der Gewerkschaftsgruppen und der sozialistischen Kollektive, integriert werden.

Sechs Hochschullehrer, zwei Oberärzte und jeweils 29 Lehrassistenten garantieren die hohe Qualität der medizinischen Ausbildung. Zusätzlich ist jeder sechste Arzt unserer Klinik in der Funktion als Betreuerassistent tätig, wodurch wir sowohl bei der Organisation des Studiums als auch im FDJ-Lehrjahr der Studiengruppen wirksam werden.

Aktive Hilfe für das sozialistische Äthiopien

Beispielgebend auch für andere Hochschulen der DDR ist unser Ausbildungskomplex „Landesverteidigung“ organisiert. Neben zehn Vorlesungsstunden im Fach Feldchirurgie führt das 5. Studienjahr ein Zivildienstpraktikum durch.

Zur Erhöhung des Diplomerungsgrades werden jährlich von unserer Einrichtung 25-30 Diplomarbeiten betreut und verteidigt. Ein Facharzt unserer Klinik ist zur Zeit als Ausbilder im Fach Chirurgie im Rahmen sozialistischer Hilfeleistung in Äthiopien tätig.



Zur Entwicklung der Zahnheilkunde II. Leipziger Stomatologie-historisches Kolloquium

Am 26. Januar fand in Leipzig die zweite Veranstaltung der im Vorjahr begonnenen Reihe von Kolloquia zur Geschichte der Stomatologie statt, deren Vorbereitung und Gestaltung vom Fachbereich Stomatologie und vom Wissenschaftsbereich Geschichte der Medizin des Karl-Sudhoff-Instituts des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität übernommen worden ist.

Problemreihe und durch Archivstudien fundierte Vorträge behandelten dabei eingangs „Die Herabsetzung einer universitätsgebundenen Zahnheilkunde im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Leipziger Verhältnisse“ und „Wege zur Gründung eines Lehrstuhls für Zahnheilkunde in Greifswald“, wobei sowohl die engagierten Bemühungen damals für die akademische Etablierung der Zahnheilkunde enttorendem Wissenschaftler, als auch die neu entstandenen wissenschaftlichen und methodisch-technischen Voraussetzungen dieses Prozesses eingehend dargestellt wurden.

Übersichtsvorträge „Zur historischen Entwicklung des zahnheilkundlichen Schrifttums seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert“, zum Thema „Stand von Wissenschaft und Praxis in der Zahnheilkunde am Ausgang des 19. Jahrhunderts“, sowie zu „Die leitenden Ideen der orthodontischen Therapie von 1799-1909“ trugen zur Abrundung des Bildes der relevanten Entwicklungszusammenhänge bei. Das Nachmittagsprogramm dieses Veranstaltungsprogramms diente der Vertiefung der Probleme der Traditionspflege im Fachgebiet gewidmet, wobei es vor allem um eine breite Darstellung der entsprechenden Aufgaben, deren Diskussion und die Vorstellung biographischer Studien gehen sollte. Die vom Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Traditionspflege der Gesellschaft für Stomatologie der DDR, OMR Dr. S. Bormann, einleitend vorgestellte Diskussionsgrundlage bot dabei sowohl interessante Orientierungen, als auch Anknüpfungspunkte für eine Reihe von Diskussionsbemerkungen. Große Aufmerksamkeit fanden die der Traditionspflegearbeit auf medizinhistorisch gesicherter Basis verpflichteten biographischen Porträts zum Leben und Werk von Wolfgang Rosenthal und zum Leben und Wirken von Rudolf Kieberg.

Für die etwa 30 Teilnehmer des Kolloquiums hat die Veranstaltung viele Informationen zum Verständnis der Entwicklungsgeschichte der Stomatologie geboten und sicher auch anregende Impulse für weiterführende Untersuchungen vermittelt.

MR Prof. Dr. med. K. Birnbaum; Prof. Dr. sc. A. Thun

Neuer Salmonella-Impfstoff wird entwickelt

Kollektiv des Instituts für Mikrobiologie und Epidemiologie verteidigte Plan

man nun an der Entwicklung eines dritten Salmonella-Impfstoffs. Mit der schnellstmöglichen Überführung dieses Impfstoffes in die Praxis wird die DDR voraussichtlich in zwei Jahren das erste Land sein, in der die Salmonella-Gastroenteritiden keine Seuche, an der 3 bis 7 Prozent der Tierbestände verenden und die u. U. auch für den Menschen gefährlich sein kann - d. Red.) international eine rückläufige Tendenz aufweisen werden.

Gemessen an den Erfahrungswerten bereits in die Praxis überführten neuen Impfstoffe „Suissaloral“ (für Schwein) und

Bovissaloral (für Rind), wird der volkswirtschaftliche Nutzen dieser wissenschaftlichen Entwicklung auf 30 Millionen Mark pro Jahr geschätzt.

Neben diesem Hauptschwerpunkt wissenschaftlicher Forschung wird die gleiche Abteilung des Instituts in diesem Jahr außerplanmäßig für das Institut für Impfstoffe Dessau Kapazitäten für die industrielle Entwicklung von Impfstoffen freisetzen müssen.

Während sich die Abteilung Virologie des Instituts als Referenzlaboratorium für Roteln im vergangenen Planzeitraum vornehmlich mit Routineaufgaben beschäf-

ligen mußte, will man nun nach Dezentralisierung der Versorgungsaufgaben, die aus der Routine abgelassen Potenzialen in die Forschung einsetzen. Dies unterstützt Dr. Pustowitz, Wissenschaftlerin aus diesem Bereich. So hat das Institut es übernommen, auf dem Gebiet der Rotella-Virologie mit Hilfe von zwei einfachen, serologischen Tests die Prophylaxe der Roteln-Embryopathie (Verbindung von Mißbildungen bei Neugeborenen) zu verbessern sowie Untersuchungen zur Struktur des Roteliviruses voranzutreiben.



Während der Plan- und Titelverteidigung am Institut. Foto: HFBS/Engel